

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Dritter Jahrgang.

N<sub>o</sub>

Freitag, den 21. Juli 1843.

29.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sammtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinski jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.  
Die Redaction.

### B e k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit §. 4. der Verordnung vom 14. Januar 1842, die Meisterprüfungen bei den Baugewerken betreffend, werden diejenigen Gesellen des Maurer- und Zimmerhandwerks, welche zum nächsten Frühjahr das Meisterrecht bei einer dergleichen Innung des Leipziger Kreis-Directions-Bezirks zu erlangen beabsichtigen, hiermit aufgefordert, längstens bis zum 30. September dieses Jahres bei der Prüfungs-Commission in Leipzig und zwar bei dem Vorsitzenden derselben, Stadtrath Herold, ihre desfallige Anmeldung mündlich oder schriftlich zu bewirken, und dabei, nach Vorschrift §. 5. gedachter Verordnung, unter Bezeichnung der Innung, bei der sie einzutreten beabsichtigen, und genauer Angabe ihres Wohnortes, ein von dem Meister, bei dem sie das letzte Jahr in Arbeit gestanden haben, ausgestelltes Zeugniß über ihre practische Brauchbarkeit beizubringen.

Leipzig, am 26. Juni 1843.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.

Dr. von Falkenstein.

Krug.

### Verhandlungen der Wilsdruffer Stadt-Verordneten.

Sitzung am 23. Mai 1843. Anwesend: der Vorsteher und 7 Stadt-Verordnete.

1.) Hinsichtlich der vom Stadtrath vorgelegten Armencaffenrechnung vom Jahre 1842, wurde beschloffen, dieselbe von einem Rechnungsverständigen prüfen zu lassen.



2.) Die Genehmigung des Stadtraths, die Restitution der Verlagsweise für Examination der Stadtcassen-Rechnung betreffend, war man allgemein der Ansicht, daß den Stadt-Verordneten das Recht zustehe, es zu verlangen, daß der Rechnungs-Examinator die Vergütung dafür vom Stadtrath zu erwarten habe.

3.) Die Annahme der Frau des Dienstknechts Panier wird von den Stadtverordneten nur bedingungsweise genehmigt.

4.) Die Ertheilung von Almosen an den Tagelöhner Krämmer wird gestattet.

5.) Daß der Ziegeleipächter Kommasch sich einen Backofen bauen dürfe, wird zugestanden.

6.) Gegen die Anlage zur Orgel ist etwas nicht einzuwenden gewesen.

7.) Vielfältiger geführter Beschwerden zufolge beschließt man, den Stadtrath zu ersuchen, das freie Herumläufen der Gänse in den Vorstädten, namentlich in der Grumbacher Vorstadt, abzustellen, damit die Grasplätze daselbst besser benutzt werden könnten, und überhaupt ein Verbot statt findet, keine Gänse frei herumlaufen zu lassen.

8.) Bestimmte man den Stadtrath zu ersuchen, daß die Gelder für Erlegung des Bürgerrechts sofort in die Kammereicasse gezahlt werden möchten, damit der Kammerer in Zukunft daraus auch abnehmen könne, wer Bürger geworden ist. Ueberhaupt aber weil es der Ordnung gemäß ist.

## Vorschlag zum Bessern.

Die vielen Feuersbrünste, welche jährlich unser Vaterland heimsuchen, sind wohl nicht unbedeutend, und erfüllen gewiß in jeglicher Zeit manches Herz mit Furcht und Zagen! Man ist schon auf verschiedene Mittel diesem Elemente entgegen zu arbeiten bedacht gewesen, aber immer ohne den gewünschten Erfolg. Diese Feuersbrünste nun immer mehr zu vermindern und böswillige Menschen, die nicht selten ihren Nahrungszweig dabei suchen, möglichst Einhalt zu thun, wagt Einsender dieses einen, das allgemeine Beste im Auge habenden Vorschlag, besonders das glatte Land betreffend zu veröffentlichen: nämlich die bestehende Brandcasse in eine allgemeine Baukasse zu verwandeln.

Daß wir dadurch jährlich vielleicht den doppelten Betrag in eine solche Baukasse zu zahlen hätten, wäre möglich; nehmen wir aber an, daß die neue Grundsteuer uns bedeutenden Erlass und Erleichterung gewähren wird, so wäre dieser Vorschlag immerhin annehmbar. — Ob und wie weit sodann das glatte Land, das ich besonders im Auge habe, von den Städten getrennt werden sollte, will ich nicht weiter erwarten; doch würde eine Trennung am Ende doch nichtig sein.

Was nun die Einrichtung im Allgemeinen beträfe, so müßte jede Ortsbehörde der Obrigkeit zu nächst von den häufigsten Gebäuden Anzeige erstatten, worauf diese dieselben gerichtlich besehen und taxiren ließe. Wäre man hierüber einig, daß gebaut werden muß, so würde der Besitzer seitens der Obrigkeit veranlaßt, binnen gesetzter Frist zu bauen, und er erhielte aus der Brandcasse verhältnißmäßig dieselbe Summe, als wäre er abgebrannt. Dasselbe müßte auch von Hauptreparaturen gelten, wenn z. B. Strohdach in Ziegeldach verwandelt, oder statt der wankelmüthigen Bret- und Lehmgiebel Brandmauern aufgeführt werden sollten. Wie sollte da so manches stille Dörfchen sich bald reizender und freundlicher gestalten, wenn immer mehr feuerfeste Wohn- und Wirthschaftsgebäude emporsteigen, und wie ruhiger und sorgenfreier sich es in ihnen wohnen! Wie um vieles sichere wohnt doch schon der, welcher zwar mit vielen

Kosten, Mühen, Sorgen und Beschwerden, sich einen solchen Wohnsitz gegründet hat!

Bedenken wir daß nicht selten eine elende Hütte, wie am Ende jedes Dorf aufzuweisen hat, in der das Feuer entstand, oder welche Flugfeuer ergriff, der Grund vom größeren Umsichgreifen des wüthenden Elements war, und daß durch diese einzige Hütte ein ganzer Ort oder doch ein großer Theil desselben in das bejammernswertheste Unglück gestürzt wurde, so wird Jedermann obengenannten Vorschlag billigen müssen, zumal wenn dergleichen Hütten von nun an niedergerissen und neu erbaut würden. Welchem großen Uebelstand würde dadurch Einhalt gethan!

Gern würde wohl nun mancher sein baufälliges Haus von selbst niederreißen, aber es fehlen ihm alle und jedes Mittel zum Wiederaufbau; und so kann solches nicht eher geschehn, als bis die lodernde Flamme sein Hab und Gut mit verzehrt, und viele andere zugleich ins Unglück gestürzt hat; denn erst wird ihm aus der Brandcasse die ihm zukommende Summe gewährt!

Welcher bedeutende Nahrungszweig würde ferner eine lange Reihe von Jahren, nach obengenanntem Vorschlage, ins Leben treten, und die arbeitende Classe würde Beschäftigung und Verdienst genug finden, so manches Familienglück neu begründet und reges Leben in Handel u. Wandel gebracht werden. Denn wer wüßte nicht, daß von einem Bau mehr als Hundert leben! Man klagt ja und nicht ganz mit Unrecht, über Noth, Armuth, Nahrungslosigkeit, müßige Leute u. c., ich wüßte kein eingreifenderes Mittel, sowohl den allgemeinen Wohlstand zu begründen, als auch den gewaltigen Elemente Schranken zu setzen, als die baldige Einführung einer Baukasse und das Niederreißen aller alten Gebäude.

Ich bezweifle ferner nicht, daß durch Eintreten allgemeiner Baue sowohl billigere Arbeitslöhne, als auch wohlfeilere Preise bei den von Handwerkern zu entnehmenden Producten eintreten dürften aus dem Grunde, weil es sowohl an Arbeitern nicht fehlen dürfte, als auch weil überall hin ein ansehnlich gesteigerter Absatz eintreten dürfte. Ebenso würde auch das die Wohlfeilheit neuer Gebäude mit begründen, daß beim freiwilligen Niederreißen so manches Stück Holz, Bretter, Latten,



Thüren, Defen, Fenster etc. wieder zu gebrauchen wären, was jedem Bauenden, den ärmeren besonders, von großem Nutzen wäre. Dieß würde zugleich des größern Angreifens den ohnedies nicht zu ersöhnlichen Holzvorräthe vermindern und dem Bauenden beim Ankaufe des Holzes manchen Thaler ersparen.

Was endlich die Ärmsten betrifft, die veranlaßt würden neu zu bauen, so könnten solche wohl dahin angehalten werden nur auf ein Stockwerk zu bauen, wo sie Platz genug für sich hätten; und Sachverständige würden für einem Miethsmann am Ende auch noch ein Plätzchen darin ausfindig machen. Insbesondere möchte man aber auf dem Lande auf vom Hause abgesonderten Holzschuppen sehen, wo Heu und Stroh und dergl. aufbewahrt würden. Leider findet man Holz, Kohlen, Heu und Stroh auf so manchen Hausboden!! Sollte nun wirklich über kurz oder lang besagter Vorschlag ins Leben treten, so kann ich nicht umhin auf noch einen Uebelstand mit aufmerksam zu machen. Warum haben wir in unserm Lande, wo nach neuen Gesetzen alles mit Ziegeln gedeckt wird, so wenig oder gar keine Ziegeldecker? Warum wenden wir dem Auslande das zu, was unserm ohnedies bevölkertem Lande zu Gute kommen könnte? Möchten daher die Mauermeister seitens der Behörden angehalten werden, ihre Lehrlinge und Gesellen, welche irgend Geschick und Lust dazu haben, das Decken der Dächer zu lehren. Hätten diese Leute dann nicht länger und mehr Verdienst, und im Winter eher noch einen Zehr- und Wochenpfennig?

Gott bessere es!

(Pirnaisches Wochenblatt.)

## Ueber Versicherungen.

Versicherung (Assicuranz) ist ein Contract, den der Assicurat und der Assicurat mit einander schließen, und vermöge dessen der Erstere sich gegen Verlustern verbindlich macht, ihm den Schaden zu ersetzen, den er an gewissen Gegenständen und unter gewissen Umständen — entweder binnen einer bestimmten oder unbestimmten Zeit — erleiden möchte. Die Absicht des Assicuranten dabei ist, sich auf den Fall des möglichen Verlustes den Ersatz zu sichern, wobei er nach Maßgabe der mehr oder weniger zu befürchtenden Gefahr mehr oder weniger Procente von dem Werthe der versicherten Gegenstände zu bezahlen hat. Auch bestehen ganze Vereine von Personen, die sich gegenseitig ihr Eigenthum assicuriren. In diesem Falle wird von jedem Theilnehmer nur nach Maßgabe des eingetretenen Schadens ein verhältnißmäßiger Beitrag gegeben. So entstanden die Brandversicherungen, (Feuerversicherungen), die Sicherstellung vor Feuerschaden von Seiten des Staats oder einer Gesellschaft, welche sich da-

zu verbunden hat, durch Ersetzung dessen, was durch eine Feuersbrunst an Häusern oder anderm Vermögen verloren gegangen, dem Eigenthümer, und zwar nach Maßgabe des angegebenen Werths und des dieser Maßgabe gemäß zu entrichtenden jährlichen Geldbeitrags, den erlittenen Schaden zu vergüten. Dergleichen Anstalten kamen erst nach dem Jahre 1725 auf. Die Pariser wurde 1745, und die churbraunschweigische, als die erste in Deutschland, 1750 errichtet. In Sachsen wurde sie vom Jahre 1787 an eingeführt. Später, und vorzüglich in den neuesten Zeiten, hat das Versicherungswesen zu einer früher nie geahnten Höhe sich aufgeschwungen und ist in alle Klassen des Volks, und so zu sagen, in dessen Fleisch und Blut eingedrungen. Namentlich sind es die Hagelassicuranz und Mobiliarversicherungsanstalten, welche höchst wohlthätig auf die große Masse einwirken, der Flussassicuranz-Compagnien, der Lebensversicherungen und anderer derartiger Einrichtungen noch gar nicht zu gedenken. Wenn es nun eine feststehende Thatsache ist, daß von Jahr zu Jahr alle diese Anstalten eine immer größere Ausdehnung gewinnen und der Andrang zu derselben fortwährend sich vermehrt, kann es wohl kaum in Abrede gestellt werden, daß die fortschreitende Civilisation und der Unternehmungsgeist, der seinen Culminationspunkt sicher noch lange nicht erreicht hat, auf neue Mittel und Wege sinnen werden, Dinge und Gegenstände in den Bereich der Versicherungsangelegenheiten zu ziehen, an die man bisher ohne eine erkleckliche Portion von Phantasie wohl noch nicht gedacht hat. Wenn wir nun auch weit entfernt von der arroganten Annahme sind, als vermöge unser Blick den Schleier der Zukunft zu durchdringen, so erlauben wir uns doch, in den nachstehenden Zeilen unsere bescheidenen Ansichten über das in Rede stehende Thema niederzulegen, und wir werden zu zeigen versuchen, nicht wie es hinsichtlich der Versicherungen in Zukunft werden wird, sondern wie es werden kann.

Es ist natürlich die Aufgabe der Versicherungsanstalten, Unglücksfälle oder deren traurige Folgen möglichst unschädlich durch entsprechende Entschädigungen in Geld zu machen und also zu vermitteln und auszugleichen und diejenigen, welche sich bei denselben betheilig haben, für den sie betroffenen Unfall schadlos zu halten und mit dem Geschick wieder zu versöhnen. Dabei befolgen sie aber den sehr richtigen Grundsatz, nie mehr, als der wirkliche Verlust beträgt, zu vergüten, um Niemand der Versuchung auszusetzen, eigenmächtig in die Speichen des Geschicks einzugreifen und durch ein selbst herbeigeführtes, hier nur scheinbares Unglück dasselbe irgendwie zu seinen Gunsten auszubeuten. Daß dennoch Mißbräuche vorkommen, kann nicht den Anstalten zur Last gelegt werden, sondern hat in der Unvollkommenheit aller menschlichen Einrichtungen

\*\*\*



seinen Grund, die nie zu einem solchen Gipfel der Vollkommenheit gebracht werden können, daß sie böse Handlungen zu verhindern, oder wenigstens wirkungslos zu machen vermögen. So ist es den bestehenden Landesgesetzen zuwider, sich bei mehr als einer Brandkasse oder Mobiliarversicherungsanstalt zu betheiligen. Dasselbe gilt bei den Versicherungen in Betreff des Hagel- schlags. Auch hier ist es den Versicherenden nicht gestattet, ihre Feldfrüchte gegen die Verheerungen des Schloßenwetters bei einer zweiten oder dritten Gesellschaft sicher zu stellen. Dies scheint uns eine Ungerechtigkeit zu sein, da es doch in keines Menschen Macht steht, dieses furchtbare Naturereigniß herbeizuführen, um durch Hagel die Früchte seines Feldes vernichten zu lassen. Die Betheiligung bei mehreren Hagelasscuranzen würde sonach unter die Kategorie der Glücksspiele gehören und müßte nach unserm Dafürhalten so lange erlaubt sein, als andere Glücksspiele, wie Lotterien, gesetzlich gestattet sind, ja sogar unter der besondern Leitung des Staats und unter dem Schutze desselben bestehen. Ein Grundbesitzer, der z. B. seine Feldfrüchte in drei Asscuranzen versichert hätte und dessen Fluren vom Hagel- schlag verschont blieben, würde sonach eine Rente erhalten, wogegen derselbe im Gegenfalle einen Treffer bekommen müßte, der natürlich nach der Höhe der Einsteuer und der Verheerung, die der Hagelschlag angerichtet, sich steigerte oder verminderte.

Wenn es nun die Aufgabe jeder Versicherungsanstalt ist, Diejenigen, welche sich bei derselben betheiligt haben, gegen einen besondern Nachtheil, gegen ein mögliches Unglück dadurch sicher zu stellen, daß ihnen der Werth des erlittenen Schadens durch Geld ersetzt wird, so ist es wohl kein unlogischer Schluß, wenn wir behaupten, daß diese Versicherungsanstalten durch möglichste Vermehrung und Vervielfältigung das größte Ziel ihrer Vollkommenheit erstreben müssen, das überhaupt menschliche Einrichtungen erlangen können. Daß dies seit dem Bestehen solcher Anstalten geschieht, beweist hinlänglich die Zunahme und das Wachsthum derselben in allen Ländern der civilisirten Welt. Je mehr unverschuldete Unglücksfälle sie nun in ihren Bereich zu ziehen suchen und Versicherungen dagegen annehmen, desto mehr nähern sie sich dem Ideale, das sich jedes auf vernünftigen Grundsätzen basirte Unternehmen stellen muß, wenn es dasselbe auch nur annähernd erreichen kann. Es sei uns daher gestattet, wie wir schon oben angedeutet haben, einen Blick in die Zukunft zu werfen und vermöge eines geringen Aufwands von Phantasie zu betrachten, welchen Standpunkt die Versicherungsanstalten in spätern Zeiten einnehmen werden oder doch einnehmen könnten.

(Der Beschluß folgt.)

## Offenes Sendgedicht der theuren Zeit an die Redaction dieses Blattes.

(Ein poetischer Versuch.)

Als Deines Blattes neu'ste Nummer,  
Mein lieber Redacteur,  
Züngst brachte mir der alte Brummer,  
Der Göttercolporteur,  
Laß von der Menschen Furcht und Zagen  
Vor meiner Macht ich mit Behagen.

Verschwunden war vor meinem Nachen,  
Wie vor dem Wind die Spreu,  
Da mich die Leute lang nicht sahen,  
Die schwere, lange Scheu.

Mich dünkt, daß hier bei Euch zu Lande  
Man kaum dem Namen nach mich kannte.

Drum dank' ich Dir, daß Du zu Ehren  
Mich wieder hast gebracht,  
Gezeigt des Unglücks weise Lehren,  
Die früher man verlacht.

Ich sammle, Dir den Lohn zu spenden,  
Im Himmel für Dich Abonnenten.

Ich sende Dir für nächste Woche  
Beiliegend Inserat,  
Vielleicht macht's einige Epoche;  
Du sorgst, daß accurat  
Das Manuscript der Setzer setzet  
Und nicht, wie sonst gebräuchlich, hezet.

Entnehmen magst Du die Gebühren  
Vom Postamt allsogleich,  
Ich will sie bestens acceptiren,  
Denn wisse, ich bin reich.  
Du kannst bei diesen Bagatellen  
Getrost 'ne runde Summe stellen.

Betrachte dieses ganze Schreiben  
Als dichterischen Versuch,  
Wobei ich wohlgewogen bleiben  
Dir will nach altem Spruch.  
Denn es gehört das Versprechen  
Nicht just zu meinen Lieblingsfachen.

Als achtzehnhundert zwei und vierzig  
Im Frühling man noch schrieb,  
Und weiche Düfte mild und würzig  
Daher der Zephyr trieb:  
Durchstrich, der Abend wollte grauen,  
Das Land ich, um mich umzuschauen.

Es prangte rings im Blüthenschmucke  
Des Baumes farbig Kleid,  
Und von des Winters hartem Drucke  
War jeder Halm befreit,  
Und Segen und Gedeihen fanden  
Die Blicke, wo sie hin sich wandten.

Da wog ich ab mit ernstem Sinnen  
Der Menschen Schaffen, Thun,  
Wie doch vom irdischen Beginnen  
Wie seine Hände ruh'n,



Wie des Gelingens Ruhm nur spendet  
Er sich, wenn er ein Werk vollendet.

Ich sah von Selbstsucht ihn befangen,  
Von eitler Bahn bethört,  
Wie auf den Ruf er mit Verlangen  
Des Egoismus hört.

Nicht kennet seine Weisheit Schranken,  
Er will nur ihr sein Glück verdanken.

Ob aber Gott sein Werk gesegnet,  
Das hat er nicht bedacht,  
Es kümmert ihn nicht, wenn es regnet  
Und wenn der Himmel lacht.  
Was sollen ihm Gebete frommen?  
Es mußte wie es kam ja kommen.

So dacht' ich ohngefähr im Herzen,  
Als ich die Welt besah,  
Und meinen Busen füllten Schmerzen  
Ob dem, was nun geschah:  
Doch that ich's sonder Raß und Weile,  
Es war ja zu der Menschen Heile.

Ich richtete nun nach den Räumen  
Des Himmels meinen Lauf,  
Und suchte schnell und ohne Säumen  
Den Gott der Winde auf.

Ich fand ihn hoch auf Felsenspitzen  
In einer Grotte müßig sitzen,

„Ich komme,“ sprach ich, „lieber Wetter,  
„Als Bittende zu Dir,  
„Du mußt, es handelt sich um's Wetter,  
„Sest sein zu Diensten mir.  
„Du wirst mir schon den Wunsch erfüllen,  
„Es ist um uns'rer Freundschaft willen.

„Der Winde trockenste entsende  
„Zur Erde abwärts gleich,  
„Daß in dem schwülen Dunstkreis ende  
„Der Pflanzen blühend Reich,  
„Und was Dein Hauch nicht kann erreichen,  
„Das mag im Sonnenbrand verbleichen.

„Des Quells munterer Strahl versiege,  
„Von keinem Raß bethaut,  
„Und auf den welken Zweigen wiege  
„Sich stumm des Sängers Braut,  
„Sie lausche, die der Gram umfangt,  
„Vergebens seines Liedes Klange.

„Des mächt'gen Stromes Bett verflache  
„Zum Bächlein sich zuletzt,  
„Daß Knabenmuth die Fluth verlache,  
„Durch die den Fuß er setzt.  
„Es steh' am öden Uferstrande  
„Das stolze Schiff im Kies und Sande.

„Und wenn am fernen Firmamente  
„Sich thürmen Wetter auf,  
„So rase Boreas behende  
„Durch's Land im stürm'schen Lauf,  
„Daß er die Wolken rasch verjage  
„Und Niemand mehr zu hoffen wage.

„Doch wenn des Feuers wilde Gluthen  
„Entfesselt flammen auf,  
„Dann peitschen sie des Sturmes Ruthen  
„Zum wilden, ries'gen Lauf.  
„Sie sollen weder ruh'n noch rasten,  
„Bis sie verzehrt, was sie erfaßten.

„Und also breche das Verderben  
„Mit Macht herein in's Land,  
„Und manches Leben möge sterben,  
„Das kaum das Dasein fand.  
„Der Herbst erst möge Schranken setzen,  
„Und Himmelsnaß die Fluren nehen.“  
(Beschluß folgt.)

### Kirchen-Nachrichten von Nossen.

Getauft: Des Schuhmachermeister Voigts in Nossen  
Sohn, Robert Bruno —  
Beerdigt: Des Maurer Geschkes in Augustusberg  
Sohn, Heinrich Wilhelm, 15 Jahr 5 Monate alt,  
starb am Schlagfluß. — Des Handarbeiters Seyde's  
in Breitenbach Sohn, Carl Gottlieb, 3 Wochen alt,  
starb an Schwämmen. —  
Kommenden Sonntag, als den 6. p. Trinit.: Circular-  
predigt, gehalten von dem Herrn Pfarr-Substitut  
Leuchte aus Hannichen. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff, Tharand  
und Siebenlehn: Vacant.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nachstehende, die hiesigen allwöchentlichen Getreidemärkte betreffende Bestimmungen werden hierdurch anderweit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle anher kommenden Verkäufer erinnert, solchen allenthalben genau nachzugehen, widrigenfalls sie die dadurch entstehenden Unannehmlichkeiten sich selbst zuzuschreiben haben.

#### I.

An jedem Markttag wird der Rath'sgetreidemesser in Begleitung eines zweiten städtischen Officianten bei verschiedenen, beliebig auszuwählenden Verkäufern das in Säcken feilgebotene Getreide nachmessen und ob sich die angegebene Quantität darin wirklich befinde, prüfen. Befundene Unrichtigkeiten hat derselbe sofort der Stadt-Polizei-Deputation zur Erörterung und Ahndung anzuzeigen.

#### II.

Der Centner Heu muß 11 Gebund enthalten und jedes Gebund 10 Pfund wiegen; das Gewicht einer Schütte Stroh aber darf, wie bereits früher bestimmt, nicht unter 18 Pfund betragen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat Geldstrafe und nach Befunden Confiskation des Heus oder Strohs zur Folge.



## III.

Die Richtigkeit des Gewichts der Heugebunde und Strohschütten hat der Marktmeister in Begleitung eines Rathswächters an jedem Markttage an beliebig auszuwählenden Wagen mittelst einer Schnellwaage zu revidiren und wenn sich hierbei Unrichtigkeiten ergeben, das betreffende Heu oder Stroh auf die Rathswaage bringen und daselbst nachwiegen zu lassen. Bestätigt sich hierbei der Gewichtsmangel, so ist die Sache ohne Aufenthalt zur Kenntniß der Stadt-Polizei-Deputation zu bringen.

Dresden, den 12. Juli 1843.

Der Rath zu Dresden.  
Ayt.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstinutzung an der Leipzig-Meißner Chaussee, auf der 34. bis mit 39. Abtheilung, ferner an der Dresdner-Meißner Chaussee, auf der 9. bis mit 12. Abtheilung und endlich auf der Wilsdruf-Rossner Chaussee auf der 3. 4. 6. und 7. Abtheilung; soll künftigen:

27. Juli 1843

an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und unter den übrigen im Termine einzusehenden Bedingungen, Vormittags um 9 Uhr an Erb-Kentamts-Expeditions-Stelle zu Meissen, verpachtet werden; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Amtshauptmannschaft Hayn und Erbrentamt Meissen, den 17. Juli 1843.  
von Wolf. Dathe.

### Bekanntmachung.

Da der Genuß der vor völlig erlangter Reife ausgehobenen Kartoffeln erfahrungsmäßig mit für die Gesundheit nachtheiligen Folgen verknüpft ist, so wird hoher Verordnung zu Folge Jedermann vor dem Ankauf und Genuß dergleichen Kartoffeln hierdurch gewarnt.

Gericht zu Wilsdruf, den 14. Juli 1843.

Leonhardi, Ger.-Dir.

### Bekanntmachung.

Am 13. Juli d. J. ist einem hiesigen Einwohner ein Hund zu und nachgelaufen, welchen der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung des Futtergelds und der Insertionskosten zurückerhalten kann.

Gräßlich Konowsches Gericht,  
Leopold Liebich,  
Justitiar.

### Rechenschaftsbericht.

Zusolge des von dem unterzeichneten Vorstande

gefaßten und unter dem 12. Juli 1842 zur Definitivität gebrachten Beschlusses wird dem Publicum über die Verhältnisse der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt während des Jahres vom 4. Juli 1842 bis dahin 1843 folgende summarische Uebersicht mitgetheilt:

#### A. Einnahme.

|   |                |         |       |
|---|----------------|---------|-------|
| 1. an gezeichneten Beiträgen                | 70 Thlr.       | 11 Ngr. | — Pf. |
| 2. vom Theatervereine                       | 22 = 15 = — =  |         |       |
| 3. an verschiedenen anderen Geschenken      | 7 = 25 = 8 =   |         |       |
| 4. Entrée bei der Lotteriegewinnausstellung | 5 = 3 = 5 =    |         |       |
| 5. Ertrag der Lotterie v. 14. December 1842 | 116 = 20 = — = |         |       |
| 5. halbjährige Zinsen von 100 Thlr. Capital | 2 = — = — =    |         |       |
| 7. Beiträge der Kinder                      | 39 = 22 = 1 =  |         |       |
|   | 264 Thlr.      | 7 Ngr.  | 4 Pf. |

#### B. Ausgabe.

|  |               |         |       |
|--|---------------|---------|-------|
| 1. Für Geräthschaften der ersten Einrichtung | 20 Thlr.      | 7 Ngr.  | 6 Pf. |
| 2. an Insertionsgebühren                     | 4 = 29 = 5 =  |         |       |
| 3. für Brennmaterial                         | 11 = 2 = 3 =  |         |       |
| 4. für Hausmiethe                            | 18 = — = — =  |         |       |
| 5. Gehalt der Wärterin                       | 38 = — = 2 =  |         |       |
| 6. für Buchbinderarbeit                      | 1 = 3 = 2 =   |         |       |
| 7. an Botenlöhnen                            | 2 = 3 = — =   |         |       |
| 8. für Weihnachtsgeschenke                   | 11 = 2 = 5 =  |         |       |
| 9. für Victualien                            | 39 = 10 = 6 = |         |       |
| 10. ein ausgelieh. Capital 100               | — = — = — =   |         |       |
|  | 245 Thlr.     | 28 Ngr. | 9 Pf. |

#### Bilance:

264 Thlr. 7 Ngr. 4 Pf. Einnahme,  
245 = 28 = 9 = Ausgabe.

18 Thlr. 8 Ngr. 5 Pf. Cassenbestand.

Hierunter sind allerdings die vielnamigen Naturalien nicht berechnet welche der Anstalt von theilnehmenden Freunden geschenkt worden sind, da sie einer sichereren Schätzung in Gelde nicht unterworfen werden können.

Ueberhaupt wurden in diesem Jahre an 2019 Pflöglinge 5929 Portionen verabreicht.

Wir verweisen wegen genauer Kenntnißnahme an die Specialrechnungen, welche bei dem Cassirer der Anstalt, Herrn Bürgermeister Schessler, für Jedermann zur Einsicht bereit liegen.

Das befriedigende, für die Zukunft noch günstigere Erfolge versprechende, Resultat obigen Rechnungsabschlusses verdanken wir zunächst der regen Theilnahme des Publicums, wodurch es leichter als anderwärts wurde, die der Gründung derartigen Institute entgegenstehenden, nicht unerheblichen, Schwierigkeiten zu beseitigen.

Auch bei unserer Anstalt waren es vorzüglich edle Frauen, welche theils in unmittelbarer Verbindung mit dem Institute, theils von außen, stets mit gleich regem, oft mit Aufopferungen verbundenem Streben für das Beste der Pfleg-



linge sorgten, und unermüdeten Eifers die schöne Bestimmung ihres Geschlechts bethätigten.

Möge der steigende Flor der Anstalt Ihrer Frucht und Anerkennung Ihres edlen segensreichen Wirkens werden.

Nach den Erfahrungen des verflossenen Jahres mögen wir das Schicksal der Anstalt, welche dormalen 11 Pflöglinge zählt vertrauensvoll den Händen des Publicums überlassen; sein Sinn für Zwecke der Wohlthätigkeit ist erkannt worden und wird sich auch ferner in mildherziger Theilnahme am Schicksale der seinem Schutze anempfohlenen bedürftigen Kleinen äußern.

Wilsdruf, den 4. Juli 1843.

Das Directorium der Kinderbewahranstalt.

### Versteigerung.

Das zum Rittergute Roth-Schönberg bei Rosfen gehörige diesjährige Obst wird

Sonntags, den 30. Juli d. J.

Nachmittags 3 Uhr in der Schänke daselbst, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden, jedoch mit dem Vorbehalte der Auswahl unter den Bietenden, versteigert.

Rittergut Roth-Schönberg, den 16. Juli 1843.

Die Deconomie-Verwaltung.

### Auctions-Anzeige.

Auf

den 23. Juli 1843

von Vormittags 2 Uhr an und nach Befinden den Tag darauf, sollen in dem Hahnefeldschen Bauergute zu Wendischbora, an der Meißner-Rosfner Chaussee gelegen 6 Pferde, 9 Kühe und 2 Kalben, sowie verschiedene andere Haus- und landwirthschaftliche Geräthschaften an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in Courant überlassen werden.

Kauflustige werden dazu hierdurch eingeladen.

### Auszuleihen.

16000 Thlr. auch in getheilten Posten, sind auf sichere Hypotheken zu Michaeli auszuleihen, reflectirende haben sich portofrei in Dresden an den Deconom Raden Johannisgasse Nr. 1 zu wenden.

### Bekanntmachung.

Einem geehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich von heute an als praktischer Arzt in Tharand niedergelassen habe und im Gasthof zum deutschen Hause wohne.

Tharand, den 14. Juli 1843.

Dr. Joh. Heinr. Wahl,  
prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

### Bekanntmachung.

Auf dem Freiherrlich von Burgk'schen Eisenhüttenwerke im Plauenschen Grunde können, um zu räumen, jetzt Jedermann, Straßenbesserungssteine unentgeltlich überlassen werden.

Die Administration daselbst.

### Wohnungsveränderung.

Da ich meine Ausschnitt-Handlung auf die Meißner Gasse in das dem Herrn Bäckerstr. Heidenreich zugehörige Haus verlegt habe, mache ich allen meinen Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst bekannt.

Wilsdruf, den 19. Juli 1843.

F. T r e p t e.

### Bekanntmachung.

Daß ich von jetzt an nicht mehr in Stadt Freiberg in Dresden, Wilsdruffer Gasse, sondern auf der breiten Gasse im Gasthose zum Ritterhof beim Herrn Gastgeber Hansche einkehre, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Wilsdruf, den 17. Juli 1843.

L ö b s c h, Botenmann.

### Aufgepaßt!

Durch das unterzeichnete Bureau können in Folge erhaltener Aufträge, Großknechte, Mittelknechte, Pferdejungen, Kübjungen, Großmägde und Mittelmägde sofort in Dienst untergebracht werden. Gute Zeugnisse sind jedoch erforderlich. Das concessionirte Dienstboten-Versorgungs-Bureau in Wilsdruf von

Gustav Max Kämpffe.

### Bekanntmachung.

Einem hiesigen als auswärtigen Publicum zur Anzeige, wie ich in meiner Mühle eine Brodbäckerei errichtet habe und vom 22 dieses Monats der Brodverkauf stattfindet.

Wilsdruf, im Juli 1842.

Adolph Richter,  
Besitzer der Rathsmühle.

### Verkauf.

Eine ganz neu gebaute, in Nieder-Garsebach gelegene Wirthschaft mit 3 Acker 144 Quat.-Ruthen Land, auch Auszugfrei, steht mit der diesjährigen Ernde sofort zu verkaufen. Das Nähere darüber beim Schänkwirth Kimmeler daselbst, oder bei dem Bäckermeister Zschehsche, in Meissen.

### Verkauf.

Beim Unterzeichneten liegen 100 Eimer Korn-



branntwein (28° F.) à 6½ Thlr. zum Verkauf.]  
Hühndorf, den 18. Juli 1843.  
E. G. Töpfer.

**V e r k a u f.**

Beim Gutsbesitzer Hämisch in Birkenhain liegt noch eine Quantität Besenreisig zu verkaufen.

**Bekanntmachung.**

Goldleisten zu Bilderrahmen sind in beliebiger Größe und in verschiedener Auswahl billig zu haben bei

E. Weber,  
Glasermeister in Wilsdruff.

**Bekanntmachung.**

Um mehreren Nachfragen zu begegnen, habe ich eine ganze Schiffsladung frischgeschlagene Leinwuchen bester Qualität erhalten, welche ich von heute an, pr. Schiff den Ctr. für 2 Thlr. 7½ Ngr. verkaufe.

Meißen, im Monat Juli 1843.  
Friedrich Kleeberg, Schiffer.

**E i n l a d u n g.**

Zum Gartenconcert, Sonntag, den 23. d. M. von Nachmittags 4 Uhr an, ladet zu recht vieler Theilnahme ein.

E. H ä h n e l  
in Klipphausen.

**E i n l a d u n g.**

Sonntag, den 23. Juli frische Wurst und Saltertischküßelchen, wozu ergebenst einladet

E. R i c h t e r.

**E i n l a d u n g.**

Zum Bierschank den 26. dieses Monats ladet ergebenst ein

A. K l i e m a n n.

Preis- und Gewichtsbestimmung des Brodes und der Semmel in der Stadt Tharand.

Bom 17. Juli d. J. bis auf weitere Verordn.

|                                 |         |           |
|---------------------------------|---------|-----------|
| Eine 6-Pfennigsemmel            | 12 Loth | 2 Ntch.   |
| Eine 3-Pfennigsemmel            | 6       | 1         |
| Ein 6-Pfennigbrod               | 19 Loth | 3½ Ntchn. |
| Ein 3-Pfennigbrod               | 9       | 2⅓        |
| Das Herrenbrod von Semmelsteig. |         |           |
| Ein 6-Pfennigbrod               | 12      | 2         |
| Ein 3-Pfennigbrod               | 6       | 1         |

Das hausbackene Brod.

|                        |        |        |       |
|------------------------|--------|--------|-------|
| Ein 5-Neugroschen-Brod | 5 Pfd. | 8 Lth. | 3 Qu. |
| Ein 4-Neugroschen-Brod | 4      | 7      | —     |
| Ein 3-Neugroschen-Brod | 3      | 5      | 1     |
| Ein 2-Neugroschen-Brod | 2      | 3      | 2     |
| Ein 1-Neugroschen-Brod | 1      | 1      | 3     |

Der Scheffel Weizen wird verbacken zu 7 Thlr.

2 Ngr. 2 Pf., nämlich 5 Thlr. 28 Ngr. Einkaufspreis und 1 Thlr. 24 Ngr. 2 Pf. Fabrikationskosten.

Der Scheffel Roggen wird verbacken zu 6 Thlr. 3 Ngr. 3 Pf. nämlich 5 Thlr. 5 Ngr. — Pf. Einkaufspreis und — Thlr. 28 Ngr. 3 Pf. Fabrikationskosten.

Tharand, am 15. Juli 1843.  
Der Stadtrath daselbst

In der Buchhandlung von C. C. Klincksicht und Sohn in Meissen ist als Festschrift zur dritten Säcularfeier der Königl. Landesschule zu St. Afra erschienen:

Ioachimi Camerarii Narratio de Helio Eobano Hesso. Accesserunt Christ. Theoph. Kuinoelii Oratio de Helii Eobani Hessi in bonas literas meritis et Helii Eobani Hessi Carmina de pugna studentum Erphordiensium cum quibusdam coniuratis nebulonibus et in honarum artium detractorem iterum edita. Recognovit et annotationibus grammaticis subiectis inter sacra Scholae Regiae Afranae saecularia ex a. d. vi. usque ad iv. Nonas Quintiles MDCCCXLIII. sollemni ritu tertium instaurata proposuit Dr. Ioannes Theophilus Kreyssig, Illustris Afranei Prof. II. gr. 8. broch. Preis 20 Ngr.

Leipziger Getreide-Preise nach Dresdner Scheffel.  
Bom 12. Juni 1843.

|                 |                 |                           |       |
|-----------------|-----------------|---------------------------|-------|
| Weizen,         | 4 Thlr. 10 Ngr. | — Pf. bis 4 Thlr. 15 Ngr. | — Pf. |
| Roggen,         | 4 = 10 =        | — = 3 = 24 =              | — =   |
| Gerste,         | 3 = 27 =        | — = 3 = — =               | — =   |
| Hafer,          | 3 = 7 =         | — = 2 = 10 =              | — =   |
| Rappsaat,       | 7 = 22 =        | — = — = — =               | — =   |
| W. Rübsen,      | 7 Ltr. 1 Ngr.   | — Pf. bis — Ltr. — Ngr.   | — Pf. |
| S. Rübsen,      | 5 = 15 =        | — = 6 = — =               | — =   |
| Del, der Ctr.   | 13 = 22 =       | — = — = — =               | — =   |
| 1 Ctr. Heu,     | 1 = 25 =        | — = 1 = 27 =              | — =   |
| 1 Schock Stroh, | — = — =         | — = — = — =               | — =   |

Getreide-Preise in Meissen. 1843.  
Am 15. Juli.

|         |                |                          |       |
|---------|----------------|--------------------------|-------|
| Weizen, | 5 Thlr. 5 Ngr. | — Pf. bis — Thlr. — Ngr. | — Pf. |
| Korn,   | 5 = 10 =       | — = 5 = 17 =             | — =   |
| Gerste, | 3 = 15 =       | — = 3 = 17 =             | — =   |
| Hafer,  | 3 = 5 =        | — = 2 = 6 =              | — =   |

Druck von Merig Christian Klincksicht jun. in Meissen.